

Pastoralkonzept

St. Elisabeth und Vinzenz
St. Mariä Himmelfahrt (Liebfrauen)
St. Paulus

I. Sehen:

II. Urteilen:

III. Handeln:





Unsere Gemeinden

Pastoralkonzept der Katholischen Kirche in Flingern/Düsseltal

Die Pfarreiengemeinschaft Flingern/Düsseltal mit den Pfarreien St. Elisabeth und Vinzenz, St. Mariä Himmelfahrt (Liebfrauen) und St. Paulus deckt sich in etwa mit dem Düsseldorfer Stadtbezirk Flingern/Düsseltal mit seinen Stadtteilen Flingern-Süd, Flingern-Nord und Düsseltal.

In dem folgenden Pastoralkonzept möchten wir als Katholische Kirche in Flingern/Düsseltal darlegen, wie wir unsere pastorale Arbeit für unsere Gemeinden und damit für die Menschen in unserem Stadtbezirk verstehen.

Dabei leitet uns die Überzeugung, dass wir als Christen selber einer außerordentlich frohen Botschaft verpflichtet sind, die unser Leben bereichert und die es lohnt, weiter zu geben. Wir haben das Vertrauen, dass Gottes Geist in jeder Zeit, auch heute, aus der Mitte unserer Kirche und aus der aktuellen Lebenswirklichkeit von uns und unseren Mitmenschen heraus, Perspektiven eröffnet, als Christen zu leben und den Menschen zu dienen.

Wir erleben in unserem Seelsorgebereich besonders deutlich, dass die Zeit der Volkskirche zu Ende geht, in der die große Mehrheit der Bevölkerung wie selbstverständlich einer christlichen Konfession angehört. Heute wird der christliche Glaube immer mehr eine Sache persönlicher Entscheidung und Überzeugung. Das führt dazu, dass wir zahlenmäßig deutlich schrumpfen. Zugleich aber

entstehen auch viele neue Chancen für ein bewusstes und engagiertes Christsein.

Wie wir diese Chancen mit den ehren- und hauptamtlichen engagierten Gemeindemitgliedern hier in Flingern und Düsseltal wahrnehmen und in unseren Gottesdiensten, unserer Glaubensverkündigung und unserem caritativen Engagement realisieren möchten und können, versucht dieses Pastoralkonzept zu zeigen.

Wir folgen dabei dem Dreischritt: SEHEN – URTEILEN – HANDELN

SEHEN: Es geht uns darum, möglichst gut zu verstehen, welche Menschen hier leben, das heißt: für wen wir als Gemeinden da sind und wer wir als Gemeinschaft der katholischen Christen hier sind.

URTEILEN: Daraus folgen für uns einige Grundeinsichten für unsere pastoralen Bemühungen.

HANDELN: Schließlich wollen wir deutlich machen, welche Schwerpunkte wir für unsere Arbeit derzeit setzen und wie wir sie umzusetzen versuchen. ■

Pastor Ansgar Steinke

Pfarrer Dr. Ansgar Steinke

Das Pastoral-konzept wurde in den letzten 13 Jahren mit dem Seelsorgeteam und den Pfarr-gemeinderäten erarbeitet, erprobt und ständig weiterentwickelt. Es hält den derzeitigen Stand der Pastoral im Seelsorgebereich Flingern/Düsseltal fest und wird laufend weiter entwickelt.

I. Sehen

A. Der Düsseldorfer Stadtbezirk Flingern / Düsseltal als Lebensraum

Ein Stadtbezirk im Umbruch

Das Gebiet der Pfarreiengemeinschaft Flingern/ Düsseltal mit ihren drei eigenständigen Pfarreien St. Elisabeth und Vinzenz, St. Mariä Himmelfahrt (Liebfrauen) und St. Paulus deckt sich weitgehend mit den Düsseldorfer Stadtteilen Flingern Süd, Flingern Nord und Düsseltal, die gemeinsam den Düsseldorfer Stadtbezirk 2 bilden.

In den letzten Jahren ist hier ein deutlicher Umbruch zu spüren, am markantesten in Flingern Nord. Wegen niedriger Mietpreise siedelten sich hier Studenten und Künstler an, und mittlerweile gilt Flingern Nord zunehmend unter jungen Leuten und Singles als attraktives Wohnviertel mit schönen Altbauwohnungen, einer interessanten Kneipen-Szene und jeder Menge junger Galerien und Ateliers. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hier im Stadtteil ist überdurchschnittlich hoch.

Doch auch Flingern Süd ist in einem umfangreichen Wandlungsprozess begriffen. Auch hier gibt es mittlerweile ein stadtweit bekanntes kulturelles Angebot, sowie die „Automeile“ Höherweg, die dem Stadtteil ein neues Gesicht gibt und ebenfalls zur Aufwertung des Quartiers beiträgt.

Soziale Situation

Die drei Stadtteile sind in ihrer Ausprägung sehr verschieden. Während Flingern Süd von einem hohen Ausländeranteil, von überdurchschnittlich hoher Arbeitslosigkeit, geringem Einkommen und

geringer Bildungsbeteiligung geprägt wird, zeichnet sich Düsseltal in großen Teilen durch seinen hohen Wohnkomfort, eine sehr niedrige Anzahl an Transferleistungsempfängern und überdurchschnittlich hohen Mieten und Einkommen aus. Flingern Nord ist in den letzten Jahren zu einem „Szene-Viertel“ geworden: Hier steigen die Wohnungsmieten, und inzwischen liegen die Wohnkosten im mittleren bis hohen Bereich. Die Zahl der Arbeitslosen ist hier in drei Jahren um ein Sechstel zurückgegangen.

Altersstruktur

Der auffällig hohen Zahl an Erwachsenen zwischen 21 und 50 Jahren (48,7% aller Einwohner) steht besonders die extrem niedrige Zahl an Kindern und Jugendlichen gegenüber. Nur 16,1% aller Einwohner des Stadtbezirks sind Kinder und Jugendliche zwischen 0 und 20 Jahren. Am schwächsten vertreten sind in allen drei Stadtteilen Kinder zwischen 4 und 10 Jahren.

Fluktuation

Die Fluktuation ist mit fast 17.000 Zu- und Fortzügen in einem Jahr bei gut 32.000 Haushalten extrem hoch. Die hohe Fluktuation ist natürlich auch im Zusammenhang mit der Altersstruktur zu sehen und zu verstehen. Sie betrifft neben den Singles besonders viele junge Familien, die mit ihren noch kleinen Kindern in stadtnahe Gebiete wegziehen, wo es mehr Platz zum Spielen gibt. ■

B. Unsere spezifischen Ressourcen als Katholische Kirche in Flingern / Düsseldorf

Wir konzipieren unsere pastorale Arbeit bewusst nicht nur von unserem eigenen theologischen Ansatz her auf deren Adressaten und ihre spezifische Situation und Bedürfnislage hin, sondern bewusst auch von den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen her. Das erscheint uns besonders wichtig angesichts der gesunkenen Zahl von aktiven haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern und der veränderten (hochmobilen) Lebensgestaltung und Art und Weise ehrenamtlicher Tätigkeit (projektartig statt in dauerhafter Bindung).

Günstige historische Entwicklung, räumliche Situation und bereits eingespielte kirchliche Struktur:

Zu den positiven Standortfaktoren für unsere Pastoral zählt die überschaubare Fläche (etwa 4x3 km) und die damit verbundenen kurzen Wege innerhalb unserer Pfarreiengemeinschaft. Die drei Gemeinden mit ihren Pfarrkirchen bilden etwa ein Dreieck auf dem Stadtplan, so dass nirgendwo ein geographisches Zentrum entsteht. Dem entspricht, dass die drei Pfarreien etwa gleich groß sind. Sie sind alle in den letzten 100 Jahren aus der Pfarrei Mariä Himmelfahrt (Liebfrauen) hervorgegangen, so dass die heutige Pfarreiengemeinschaft nicht nur der kommunalen Struktur, sondern auch der historisch gewachsenen kirchlichen Struktur nach eine lange gemeinsame Tradition hat. Diese vielschichtige dichte Verbun-

denheit hat die äußerst enge pastorale Zusammenarbeit während der letzten 13 Jahre sehr erleichtert und Rivalitäten oder Verlustängste zwischen den Pfarreien auf ein Minimum reduziert. Alle Weichenstellungen für eine überaus enge pastorale Kooperation wurden bereits vor 13 Jahren vorgenommen, als der Pfarrverband Flingern mit seinen damaligen drei Pfarreien zum selben Zeitpunkt ein komplettes neues Pastoralteam unter der Leitung eines einzigen Pfarrers zugewiesen bekam. Bereits damals begannen Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände, reihum immer am selben Abend im selben Haus zu tagen.. Insofern sind heute beide pastoralen Perspektiven in den Gremien und bei den Gemeindemitgliedern tatsächlich gleich stark ausgeprägt: die Perspektive der einzelnen Pfarrei und die der gemeinsamen Katholischen Kirche von Flingern und Düsseldorf. Die Strukturfragen sind bei uns also seit längerem effektiv geklärt.

Mitgliederzahl der Gemeinden:

Die Zahl der Katholiken unserer Pfarreiengemeinschaft liegt aktuell bei 15.000 (Stand Januar 2010) und 12.000 (!) Haushalten. Die Gemeinden unterliegen seit vielen Jahren einem dramatischen Schrumpfungsprozess, der mit der zunehmenden Vielfalt an hier vertretenen Religionen und Kulturen, aber auch mit der enormen Zahl an Single-Haushalten zu tun hat.

B. Unsere spezifischen Ressourcen als Katholische Kirche in Flingern / Düsseldorf

Sinus-Milieus:

Die Auswertung der Sinus-Milieustudie ergibt für alle drei Pfarrgebiete einen minimalen Anteil von Traditionalisten und Konservativen (4-6 %). Gleichzeitig zeigt sie einen starken Anteil von Milieus, die für das kirchliche Leben nur unter bestimmten Bedingungen erreichbar sind (z. B. 23 % Moderne Performer) und einen deutlichen Anteil von Milieus, die für Kirche schwer oder gar nicht erreichbar sind, wie das Milieu der Hedonisten, die in St. Elisabeth und Vinzenz z. B. mit 26 % vertreten sind.

Teilnahme an Gottesdiensten und Gemeindeleben:

Der sonntägliche Gottesdienstbesuch liegt bei 4 %. Wir stellen darüber hinaus bei vielen Gemeindemitgliedern eine hohe Mobilität und ein starkes berufliches Engagement fest, das zu regelmäßiger Gottesdienstteilnahme führt, jedoch in größeren Abständen (z. B. alle 3-4 Wochen).

Die hohe Zahl junger Leute im Stadtbezirk beinhaltet einen beträchtlichen Anteil solcher Gemeindemitglieder, die von ihrer Lebensplanung her nur vorübergehend hier wohnen (zwischen Ausbildung und privater und beruflicher Endstation), was die Bereitschaft zu verbindlichen Kontakten oder gar festem Engagement verringert. Die Basis für die Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist von daher ausgesprochen schmal.

Seelsorge-Personal:

Seit 13 Jahren wird die Pfarreiengemeinschaft von nur einem Pfarrer geleitet. Ihm sind derzeit ein weiterer Priester (zur Zeit ein Pfarrvikar), ein Diakon, eine Pastoralreferentin und (mit einer halben Stelle) eine Gemeindeferentin zugeordnet. Fast jedes Jahr kommt es hier zu einem personellen Wechsel. Ab Sommer 2010 ist die halbe Stelle neu zu besetzen, was aufgrund eines bistumsweiten Personalmangels nicht garantiert ist. De facto ist die Zahl der Seelsorger in den letzten Jahren von 6 auf 4 gesunken.

Das Pastoralteam arbeitet erkennbar intensiv zusammen und ist einerseits an lokalen Schwerpunkten tätig, aber ebenso bei wichtigen Ereignissen und Feiern immer auch als Gesamtteam im Einsatz.

Unsere Vereine Flingern mobil und Klangwelt

Vor 12 Jahren von uns gegründet, ist Flingern mobil so etwas wie unser lokaler Caritas-Verein, der die soziale Arbeit der katholischen Kirche in unserem Stadtbezirk professionell trägt und durch die Erschließung neuer Finanz- und Mitarbeiterressourcen die große Schere schließt, die sich zwischen der vielfältigen und zahlreichen sozialen Not vor Ort und unseren eigenen sehr begrenzten ehren- und hauptamtlichen Kräften öffnet.

Die kirchenmusikalische Arbeit konnte ihren Aktionsradius deutlich erweitern durch die Gründung des Vereins Klangwelt, der insbesondere durch

B. Unsere spezifischen Ressourcen als Katholische Kirche in Flingern / Düsseltal

die Organisation der musikpädagogischen Arbeit in unseren fünf katholischen Kindertagesstätten, aber auch mit der Durchführung kirchenmusikalischer Events wichtige Akzente setzt.

Andere Partner

Auf dem Gebiet unserer Pfarreiengemeinschaft sind außergewöhnlich viele Institutionen, Kooperationspartner und Adressaten für unsere Pastoral angesiedelt: 15 Schulen, allein 5 katholische Kindertagesstätten, der Laden für Sozialhilfeempfänger, die Jugendfreizeiteinrichtung von Flingern mobil, 3 Altenheime, die Düsseldorfer Zentrale der Diakonie, die evangelische Matthäigemeinde und zahlreiche Freikirchen (eine davon, die New Life Church in der von uns gepachteten St. Vinzenz-Kirche), die ASG (das katholische Bildungswerk Düsseldorfs), die Düsseldorfer Stadtwerke, um nur einige zu nennen. ■



II. Urteilen

Wir erkennen also markante Faktoren, die unsere pastorale Situation bestimmen.

Daraus ergeben sich Konsequenzen für unsere pastoralen Entscheidungen.

1. Das Gebiet der Pfarreiengemeinschaft Flingern/Düsseltal deckt sich in etwa mit dem kommunalen Stadtbezirk 2, das unserer drei Pfarreien jeweils mit einem Stadtteil des Stadtbezirks (St. Elisabeth und Vinzenz: Flingern Süd; St. Mariä Himmelfahrt (Liebfrauen): Flingern Nord; St. Paulus: Düsseltal). Die drei Stadtteile stehen auch für gewachsene unterschiedliche soziale Lebensräume. Insbesondere Gemeindemitglieder, die schon länger hier wohnen, identifizieren sich in der Regel stark mit „ihrem“ Stadtteil.

Wir reagieren auf diese Situation bewusst mit einer dezentralen Organisation und Profilierung unserer Pastoral. Wir fördern gemeindliche Eigenheiten und pastorale Schwerpunktsetzungen, soweit und solange diese lebensfähig sind.

2. Die drei Stadtteile sind auch gekennzeichnet durch extreme soziale Unterschiede.

Wir fördern die weitere Mobilisierung übergemeindlicher Solidarität in unserer Pfarreiengemeinschaft. Eine besondere Chance ist dabei unser Caritas-Verein Flingern mobil, der in den Stadtteilen über die kirchlichen Einrichtungen hinaus gut vernetzt ist und als Verein der Kirche vor Ort in der Stadtteil-Öffentlichkeit positiv wahrgenommen wird. Die Fachkompetenz der Mitarbeitenden des Vereins trägt wesentlich dazu bei, die erforderliche hohe Kompetenz der Caritas in der Gemeinde zu gewährleisten.

3. In unserer Pfarreiengemeinschaft erleben wir gemäß der Sinus-Studie ganz überwiegend so genannte kirchenferne Milieus.

Dieser Umstand hilft, auf gefühlte und tatsächliche quantitative „Misserfolge“ realistisch und nicht resigniert zu reagieren. Gleichzeitig nutzen wir die missionarischen Chancen in vielen einzelnen Begegnungen im Rahmen unserer Möglichkeiten, jedoch ohne den Ehrgeiz, auf der Wellenlänge aller Milieus „funken“ zu können.

II. Urteilen

4. Der Anteil junger Singles und junger Paare zu Beginn der Familiengründung sowie der beruflichen Etablierung ist überproportional hoch.

Andererseits wohnen viele nur für wenige Jahre hier; die Fluktuation ist insbesondere in Flingern Nord überdurchschnittlich hoch. Junge Familien ziehen in ein für Kinder besser geeignetes Wohnumfeld, zum Beispiel am Stadtrand. Berufstätige wechseln ihren Wohnort, um ihren Arbeitsplatz zu erhalten oder sich beruflich zu verbessern.

Auf diese Situation reagieren wir mit besonderer Aufmerksamkeit für „Neue“ zum Beispiel durch persönliche Ansprache, regelmäßige Kennenlertreffs in allen drei Kirchen, sowie Angebote wie die besonders gestaltete Sonntagabendmesse. Unser Schwerpunkt liegt nicht auf langfristig angelegten Angeboten wie etwa Familienkreisen oder auch klassischer Jugendarbeit in Gruppen, sondern auf Projektangeboten und offenen Treffpunkten. Inhaltlich streben wir eher eine Pastoral der Gastfreundschaft als der Gemeinschaftsbildung an.

5. Die Zahl der Gottesdienstteilnehmer ist, wie in vergleichbaren Innenstadtgemeinden, verhältnismäßig klein.

Die Zahl der Gottesdienste wurde – im Rahmen einer strukturierten und nachvollziehbaren Gottesdienstordnung – deutlich reduziert, um insbesondere an Sonntagen und Feiertagen die Erfahrung einer gefüllten Kirche und einer wirklichen Festversammlung machen zu können. Qualität bei der Gestaltung der einzelnen Gottesdienste ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir suchen und nutzen missionarische Chancen auch bei der Vorbereitung und Gestaltung der Gottesdienste.

6. Die Zahl dauerhaft engagierter Gemeindemitglieder ist dementsprechend ebenfalls klein. Für zeitlich begrenzte Projekte können zusätzliche Freiwillige gewonnen werden.

Deshalb ist eine Schwerpunktsetzung notwendig, bei der wir uns an den begrenzten personellen Ressourcen orientieren und auch Möglichkeiten zu befristetem projektorientiertem Engagement bieten. Ein besonderes Anliegen ist uns für jede Kirche die Sicherung einer Mindestgruppe an beständigen „Gastgebern“. Weiterhin ist zu prüfen, welche nicht wirklich pastoralen Aufgaben auf Dritte übertragen werden können.

II. Urteilen

7. Die hier vorhandenen kirchlichen Verbände (Schützenbruderschaft, KFD, Kath. Frauenbund, KAB, Kolping, Cäcilienverband, KJG, Katholisches Blindenwerk) erscheinen uns langfristig nicht mehr lebensfähig.

Die Verbände unterstützen und begleiten wir, machen diese Begleitung aber nicht zu einem Schwerpunkt unserer pastoralen Tätigkeit.

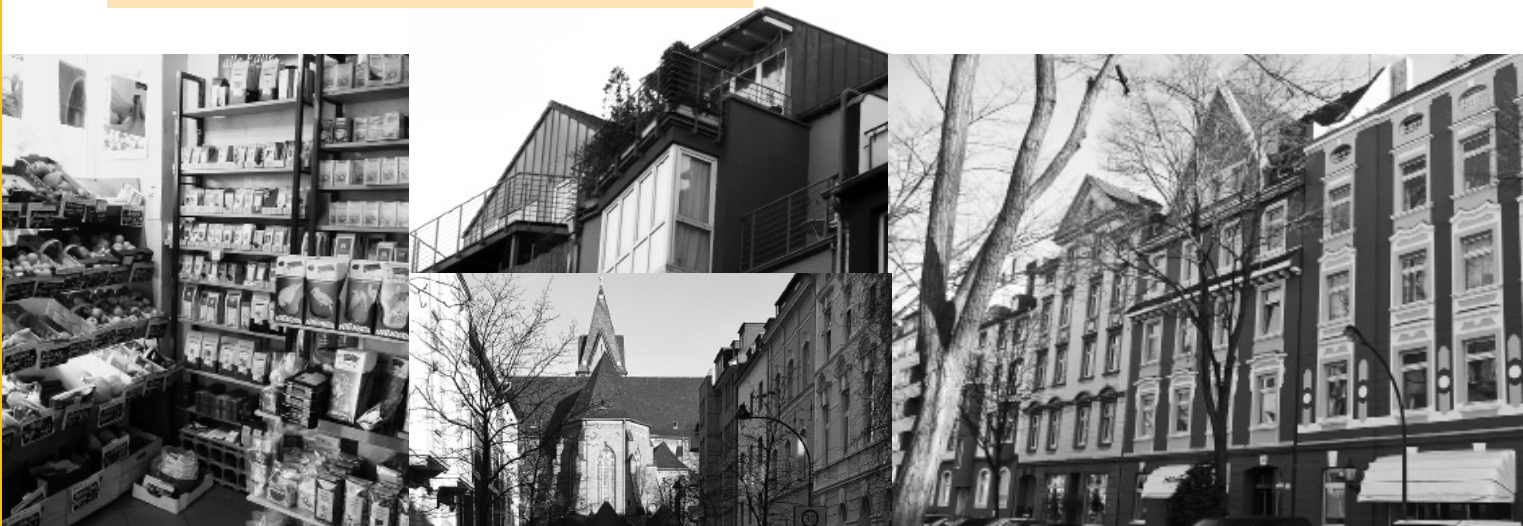
8. Insbesondere im Stadtteil Flingern Nord hat sich eine große Kulturszene mit großer Offenheit für Events und einer großen ästhetischen Sensibilität herausgebildet.

Hier reagieren wir, im Sinne einer pastoralen Schwerpunktsetzung, mit Kunstprojekten auf hohem Niveau und nutzen insbesondere unsere kirchenmusikalische Kompetenz, gerade auch über unseren Verein Klangwelt, als „Türöffner“ für die Bewohner des Stadtbezirks.

Auf die zunehmende Nutzung der neuen Medien reagieren wir mit intensiv, z.T. professionell betriebener Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehört unsere Publikation „miteinander“ als wöchentliche Gemeindeinformation sowie als jährlicher „großer“ Pfarrbrief ebenso wie der Internetauftritt.

9. In unserer Pfarreiengemeinschaft gibt es fünf katholische Kindertagesstätten sowie fünfzehn Schulen (davon drei Katholische Grundschulen).

Wir nutzen diese Einrichtungen für gezielte und dosierte Kontakte. Alle katholischen Kindertagesstätten haben feste seelsorgliche Ansprechpartner, mit fast allen Schulen, nicht nur den Katholischen Grundschulen, feiern wir – in unterschiedlichem Rhythmus – Gottesdienste. ■



III. Handeln

A. Eine positive Grundhaltung: missionarische Zuversicht

Trotz des unübersehbaren Schrumpfungsprozesses unserer Gemeinden erleben wir immer wieder, oft unerwartet, manchmal erst nach längerer Zeit, häufig klein und unscheinbar und nicht auf den ersten Blick zu erkennen, missionarische Chancen und auch Erfolge unserer pastoralen Arbeit.

Die folgenden pastoralen Zielsetzungen sind vor diesem Hintergrund von einer grundsätzlichen missionarischen Zuversicht getragen und erscheinen uns daher als realistisch:

- **Gastfreundschaft:** Einladen, Begegnungen ermöglichen, Freiheit lassen
- **Glauben** feiern, fördern und fordern, Vertiefung ermöglichen
- **Beziehungen:** Gemeinschaft (auf Zeit) aufbauen, Helfen (zu helfen), also geselliges und ebenso soziales Handeln

B. Ein realistisches Programm: pastorale Schwerpunkte für die nächsten Jahre

Wir wollen in den nächsten Jahren die folgenden konkreten Schwerpunkte setzen, die alle einen deutlichen missionarischen Impuls beinhalten:

- Ausbau von Initiativen der Gastfreundschaft
- kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Öffentlichkeitsarbeit
- Gestaltung von Kunst-Events als Türöffner und Träger unserer Botschaft
- intensive Gestaltung von Gottesdiensten, Predigten und Kinderkatechesen
- Angebot spiritueller Schwerpunkte (Geistliche Woche, Bibelarbeit, Einkehrtage, Exerzitien im Alltag ...) (vgl. Anlage 5)
- Weiterführung einer vertieften und auch fordernde Vorbereitung von Taufe, Erstkommunion, Firmung; intensive und individuelle Begleitung zur Wiederaufnahme in die Kirche
- aufwändige seelsorgliche Begleitung bei Sakramenten und Kasualien, insbesondere bei der Vorbereitung von Trauungen und Begräbnisfeiern
- Nutzung der Kirchenmusik als Katalysator der Pastoral für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Weiterführung unserer Gemeindecaritas in Kooperation mit Flingern mobil

III. Handeln

C. Eine motivierende Aufgabenteilung: dezentrale pastorale Strukturen

Wir sind eine Pfarreiengemeinschaft, bestehend aus drei Pfarreien, in einem Stadtbezirk mit drei Stadtteilen. Jede Pfarrei hat ihr eigenes Profil und soll es weiterhin aktiv gestalten. Zugleich hat die Pfarreiengemeinschaft als ganze ein erkennbares Gesamtprofil. Beide Ebenen der Pastoral werden in den letzten Jahren von der Öffentlichkeit des Stadtbezirks, von den Gemeindemitgliedern und Ehrenamtlichen gleichermaßen wahrgenommen, auf beiden Ebenen soll auch weiterhin mit gleicher Intensität gearbeitet werden.

Besondere Bedeutung haben dabei die gewählten Gremien, die durch ihre Arbeitsweise für diese „Doppelverantwortung“ in der Pastoral stehen. Pfarrgemeinderat / Gemeindeausschüsse und Verbandsvertretung / Kirchenvorstände tagen seit vielen Jahren immer zunächst gemeinsam, um dann in die Einzelsitzungen zu gehen. Alle Mitglieder nehmen so tatsächlich ihre Verantwortung für den gesamten Seelsorgebereich wie auch für ihre jeweilige Einzelgemeinde engagiert wahr. Darauf basiert die gemeinsam konzipierte und durchgeführte Pastoral in unserer Pfarreiengemeinschaft.

Eine hohe Motivation entsteht nach unserer Erfahrung daher, dass wir bewusst auf eine Fusion und entsprechende Verkleinerung der Mitgliederzahlen unserer Gremien verzichtet haben. So setzen besonders viele gewählte Vertreter aller Pfarreien ihre oft zunächst pfarreibezogene Energie zugleich für die gesamte Pfarreiengemeinschaft ein.

Eine Fusion zu einer einzigen Kirchengemeinde stellt für uns deshalb keine erstrebenswerte Lösung dar, sondern nur einen möglicherweise irgendwann unvermeidlichen Schritt, wenn die einzelnen Pfarreien nicht mehr genügend aktive Ehrenamtliche stellen können.

Dazu haben wir in den vergangenen Jahren eine klare Aufteilung der pastoralen Aufgaben auf die beiden Handlungsebenen Seelsorgebereich einerseits (zentral bzw. gemeinsam) und Einzelgemeinde (dezentral, in allen Pfarreien bzw. schwerpunktartig in nur einer oder zwei Pfarreien) andererseits entwickelt. In beiden Fällen erfolgt die Umsetzung der pastoralen Aufgaben in intensiver Koordination, Kooperation und Information.

Die vorgenommene Aufgabenteilung ergab sich manchmal aufgrund konzeptioneller Entscheidungen, in anderen Fällen auch aufgrund unerwarteter Entwicklungen von Schwerpunkten und Initiativen (z.B. die Entwicklung von Fliegern mobil). Mit beidem rechnen wir auch in Zukunft. Kriterien waren und sind dabei:

- eine lokale bewährte und weiterführbare Praxis;
- personelle Ressourcen und notwendige bzw. erwünschte Synergieeffekte;
- spezifische Herausforderungen, die sich entweder auf Gemeinde- oder der Seelsorgebereichsebene ergeben können

Seelsorgebereich: gemeinsam, zentral

- Seelsorgeteam als exemplarische Leitgruppe der Gemeinsamkeit und Kooperation im Seelsorgebereich
- aufeinander abgestimmte Gottesdienstordnung (wie in einer einzigen Gemeinde); an hohen Festen nicht alles dreifach, sondern rotierend auf die drei Kirchen verteilt
- Planung und Begleitung der liturgischen Dienste
- Pfarrfest mit Festgottesdienst und Prozession (jährlich zwischen den Kirchen rotierend)
- Sakramentenkatechese; gemeinsamer Firmgottesdienst
- spirituelle Schwerpunkte wie die Geistlichen Tage im Advent, Aktionen zur Fastenzeit, Einkerntage, Exerzitien im Alltag, Bibelgespräche u.a.m.
- kirchenmusikalische Arbeit, Chöre
- Kindergartenpastoral (Katholisches Familienzentrum)
- Krankenhausbesuchsdienst
- Gemeindec Caritas; Flingern mobil
- ökumenische Kontakte
- Öffentlichkeitsarbeit, Briefpastoral (Neuzugezogene, Ausgetretene, Geburtstagskinder: hohe runde und 18. Geburtstage)

Einzelgemeinde: dezentral, in enger Kooperation

- ein seelsorglicher Ansprechpartner in jeder Pfarrei
- gemeindliche Feiern: Patrozinien; besondere Traditionen wie Marienlob nach der Abendmesse (E), Schwerpunkt Kinderkatechese und Kleinkindergottesdienste (P), besonders gestaltete Sonntagabendmesse (L)
- Einsatz der liturgischen Dienste
- Kennenlernetreffen an allen drei Kirchen
- Taufen, Erstkommunionfeiern in jeder Kirche
- Verbände (KFD, Frauenbund, Schützen, KAB, Kolping, KJG, Kath. Blindenwerk)
- Kunstevents
- Jugend-/Messdienerarbeit, Kontakte zu den Schulen
- Pfarrbesuchsdienst (L)
- Betreuung der drei Seniorenheime
- Katholische Öffentliche Büchereien (L, P)
- Drei Büros bilden gemeinsam das Pastoralbüro (Arbeitsweise, Öffnungs- und Arbeitszeiten und EDV völlig vernetzt, auch mit dem Büro von Flingern mobil)

